

Andacht am 07.02.2021
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai Jüterbog

(Musik zum Eingang)

(Votum und Begrüßung:)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Mit dem Wochenspruch aus dem Hebräerbrief im dritten Kapitel, Vers 15, begrüße ich Sie herzlich zur Andacht zum Sonntag Sexagesimä, dem zweiten Sonntag vor der Passionszeit. Die weihnachtliche Fröhlichkeit wird stiller, wir sollen zur Ruhe kommen und innehalten. Unsere Ohren und Herzen öffnen für die Stimme Gottes, die uns begegnen möchte in biblischen Texten, in dieser Andacht und auch im Alltag, im Gespräch mit anderen, in der Musik und in der Natur. Lasst uns in diese Woche gehen voller Aufmerksamkeit für die Stimme Gottes.

Lied EG 452 „Er weckt mich alle Morgen“

Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,
daß ich mit Seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist Er mir nah und spricht.

Er spricht wie an dem Tage, da Er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als Sein Ruf.
Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht.
Was ich von Ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht.
Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit,
daß Er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit.

Er will mich früh umhüllen mit Seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Wir sprechen gemeinsam Worte aus Psalm 119:

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet,
und sie bleibt stehen.
Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute; denn es muss dir
alles dienen.
Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich
vergangen in meinem Elend.
Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.
Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe, und lass mich nicht
zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Gesungen:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bete.

Guter Gott,

**Oft klingt uns der Lärm der Woche, das Schimpfen, das Streiten,
das Diskutieren und das laute Lachen, noch in den Ohren. Wenn
dein Wort erklingt, wird all das still. Sprich dein Wort heute zu
uns, damit wir anfangen, uns zu verstehen. Sprich dein Wort
heute zu uns, damit wir auf das Wesentliche hören können, auf
das, was du uns sagen möchtest. Amen.**

Lied: EG 199 „Gott hat das erste Wort“

Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort.

Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen, rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.

Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte am Ziel der Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.

Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen dereinst nach diesen Tagen im ewgen Lichte dort.

Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden. In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn.

(Ansprache:)

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Ihr Lieben,

Dieses Gleichnis erinnert mich immer sehr an unsere Konfirmanden, speziell die, die jetzt in der 8. Klasse sind und, wie wir sehr hoffen, in diesem Frühsommer konfirmiert werden. Das hat zwei Gründe.

Zum einen fühle ich mich an Konfiseminaren manchmal ein bisschen wie dieser Sämann. Ich überlege mir ganz wunderbare und schrecklich wichtige Inhalte, von denen ich unbedingt erzählen will, hab vieles im Kopf, was die Konfirmandinnen am Ende wissen und

verstehen sollten- und muss manchmal einsehen, auf so richtig fruchtbaren Boden fällt da nicht alles. Da sind einfach andere Sachen wichtiger, ob mir das gefällt oder nicht. Aber meistens dann, wenn ich grade so richtig frustriert aufgeben möchte, weiß plötzlich doch jemand eine sinnvolle Antwort, trägt doch jemand etwas wertvolles zur Diskussion bei und ich kann mit dem guten Gefühl weitermachen, dass es eben nicht völlig umsonst war.

Zum anderen erinnert es mich an die Konfis, weil wir genau dieses Gleichnis in einer großartigen Pantomime-Theater-Version auf der gemeinsamen Konfifahrt vor einem Jahr erleben durften. Konfirmandinnen wurden zu verdorrten Pflanzen, Konfirmanden wurden als Samen niedergetreten- es war sehr eindrücklich. Und ich erinnere mich sehr gut, wie der Konfirmand, der die Rolle des Jesus übernahm, reichlich entnervt anmerkte: „Wieso genau muss Jesus eigentlich immer in solchen Gleichnissen reden, die sowieso jeder zweite nicht versteht? Super unnötig.“

Ja, wieso eigentlich. Es wird doch Jesus nicht immer vollständig anders gegangen sein, wenn er vor Menschenmengen geredet hat, als es mir manchmal mit den Konfis geht. Einer hört nicht zu, zwei tuscheln, eine hat schlechte Ohren und hört nur jedes zweite Wort... Da wäre es doch viel sinnvoller und zielführender, in kurzen, inhaltlich zusammengeschrumpften Sätzen zu formulieren, was zu sagen ist. So, dass es auch der allerletzte Depp verstehen kann. Oder möchte Jesus am Ende genau diese Deppen nicht dabei haben? Je komplizierter das Gleichnis, desto auserwählter diejenigen, die intellektuell mithalten und den seltsamen Geschichten die eine Grundaussage entnehmen können und deswegen die Nachfolge antreten wollen. Ein exklusiver, elitärer Jesusverein?

Wenn es einen solchen Verein gäbe, müsste ich nun ehrlicherweise zugeben, dass ich ihm nicht angehören dürfte. Ich zumindest würde nicht behaupten, dass ich das Gleichnis in einem eindeutigen Satz in all seinen Nuancen wiedergeben könnte. Es geht um Gottes Wort, würde ich sagen. Es kann uns alle erreichen, wird überall ausgesendet. Es geht um das, was es in uns bewirkt. Bei vielen nichts, weil etwas fehlt. Konzentration vielleicht, Offenheit, den

Willen, Neues aufzunehmen. Es geht um die, die es verstehen und aufnehmen wollen, aber alles, was in ihnen groß werden könnte, wird von Zweifel, Zorn, Wut, wieder niedergemacht. Und es geht um die, die das Wort Gottes wirklich erreichen kann. Um den Glauben, der in ihnen wächst. Um all die Kraft und die Stärke, die diese Glaubenden durch das Wort empfangen und schließlich weitergeben können, hundertfach.

Ich schaffe es also sehr eindeutig nicht, das ganze in einem Satz zusammenzufassen. Jesus könnte das vielleicht, ziemlich wahrscheinlich sogar. Aber auch er müsste sich für eine Bedeutungsebene entscheiden und irgendetwas mehr in den Fokus setzen. Und genau darum geht es ja eben nicht. Jesus erzählt nicht für eine Intellektuellenelite. Jesus erzählt für alle Menschen. Der Alltag des Säens, des Erntens, auch der Missernte war damals noch viel normaler, viel aktueller und menschennäher als er es heute ist. Jesus erzählt Geschichten, die das schaffen, woran ich ab und im Konfirmandenunterricht scheitere: Er knüpft da an, wo die Menschen im Leben stehen. Was Jesus da erzählt, ist keine abstrakte Theologie, sondern mit dem vereinbar, was seine Mitmenschen tagtäglich durchleben. Und alle, die zuhören, können eigene Teile besonders wichtig finden, können eigene Schwerpunkte setzen, können die Geschichte mit ihrer eigenen Lebenserfahrung und -perspektive hören und verstehen.

Jesus erzählt für alle Menschen. Und die Menschen hören zu. Manche total konzentriert und in dem Bewusstsein dessen, dass es um mehr geht als um einen Sämann. Manche einfach verzückt, von diesem spannenden Geschichtenerzähler, um den sich immer sofort eine ganze Menschenmenge stellt, ganz egal wohin er geht. Jesu Wort, Gottes Wort, wird verbreitet. Und es fällt in die Menschen, in alle, die zuhören. Und jeder von ihnen birgt die Chance, dass eine kleine Glaubens-, Hoffnungs-, Liebespflanze aus diesem Wort wächst und dass er oder sie die Freude darüber weiter in die Welt trägt.

Es gibt kein menschliches Wort, keinen menschlichen Satz, der völlig ausdrücken könnte, wie Gott ist oder wie er Glauben in uns bewirkt oder wie er uns begegnet. Alles, was wir sagen, ist ein schattenhaftes Abbild von Gottes Wort. Von Gott selbst. Das macht ihn uns

unbegreifbar. Das macht ihn uns manchmal fremd. Aber durch diese Geschichten, die Jesus erzählt, begegnet er uns eben trotzdem. Da können wir plötzlich ein Echo hören von dieser Stimme Gottes. Da können wir uns einladen lassen, sie in uns aufzunehmen und weiterzutragen, damit aus diesem Wort Gottes auch in uns Glauben wachsen kann.

Amen.

Lied: EG-E 21 „Stimme, die Stein zerbricht“

Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im Finstern nah, jemand, der leise spricht: Hab keine Angst, ich bin da.

Sprach schon vor Nacht und Tag, vor meinem Nein und Ja. Stimme, die alles trägt: Hab keine Angst, ich bin da.

Bringt mir, wo ich auch sei, Botschaft des Neubeginns, nimm mir die Furcht, macht frei, Stimme, die dein ist: Ich bin's!

Wird es dann wieder leer, teilen die Leere wir. Seh' dich nicht, hör nichts mehr- und bin nicht bang: Du bist hier.

Ich bete:

**Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort
diese Welt besser machen.**

**Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören und dem Frieden dienen.
Gib den Mächtigen gute Herzen, damit sie dein Wort tun
und die Last der Schwachen mittragen.
Gib den Klugen barmherzige Hände, damit sie deine Liebe
weitergeben und die Kranken heilen.**

**Ewiger Gott,
mach uns zu einem guten Land.**

**Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit wir einander beistehen,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Sterbenden geborgen sind,
damit die Verzweifelten aufatmen,
damit die Geschlagenen freikommen.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.**

**Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land
durch Jesus Christus.
Ihn wollen wir hören.
Ihm vertrauen wir -
heute und alle Tage.
Amen.**

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

**(Segen)
Herr, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.
Amen.**

(Musik zum Ausgang)

Der Bevollmächtigenausschuss der Kirchengemeinde Jüterbog hat beschlossen, alle Gottesdienste und Präsenzveranstaltungen bis zum 31.03.2021 abzusagen – oder so lange, bis es eine sehr deutliche Verbesserung des Pandemiegeschehens gibt.

Bis dahin hören Sie jeden Sonn- und Feiertag den Gottesdienst, den Sie als Andacht in der Tüte zum Mitlesen und Mitfeiern erhalten, um 10 und 19 Uhr im Kirchenradio auf der UKW-Frequenz 90,6 oder unter www.radioking.com/play/kirchenradio-juterbog

Bitte achten Sie auf die Informationen in unserem Kirchenradio Jüterbog, auf unserer Internetseite www.kirche-jueterbog.de oder auf die Aushänge an den üblichen Orten.

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie gesund!